Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 78 (1927)

Heft: 4

Artikel: Forstwirtschaft in Lettland

Autor: Knuchel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-765700

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstwirtschaft in Cettland.

Der lettische Staat verdankt seine Entstehung den großen politischen Umwälzungen, die der Weltkrieg zur Folge hatte. Vor der Erklärung der Unabhängigkeit (1918) war das Land von verschiedenen Armeen besetzt und gebrandschatzt worden, und vicles von dem, was der Weltkrieg übriggelassen hatte, wurde während der deutschen Besetzung und der bolschewistischen Invasion zerstört. Nach allen Schrecken des Krieges und der Kevolution war das Land vollkommen erschöpft und die Bevölkerungszahl von 2,5 Millionen auf 1,6 Millionen gesunken.

Auf dem Lande war ein Viertel aller Gebäude ganz oder teilweise zerstört und 27 % des benuthbaren Bodens lagen brach. Mehr als die Hälfte aller Gemeinden waren von Schützengräben und Verhauen durchszogen.

So sah der Staat Lettland aus, als er begann, ein unabhängiges politisches Dasein zu führen.

Die Organisation des Forst dienst es mußte vollkommen neu geschaffen werden, da beim Wegzug der Russen alle Karten, Bücher, Wirtschaftspläne mitgenommen wurden und nur zum Teil wieder herbeis geschafft werden konnten.

Da sich der Staat plöglich im Besige großer Waldslächen befand, für deren Bewirtschaftung das nötige geschulte Personal sehlte, gestaltete sich die Ordnung des Forstdienstes anfänglich sehr schwierig.

Begreiflicherweise hatten auch die Wälder in den zwei Jahren, während welchen sich die Deutschen und Russen an der Düna gegenüberlagen, sehr gelitten. Der Bedarf an Holz für Besestigungsarbeiten war groß, und niemand dachte an Wiederanpflanzung. Für den Wiederausbau wurden alsdann nochmals große Anforderungen an den Wald gestellt, besonders auch infolge der Aufteilung großer Besitzungen, die die Schaffung von 8000 neuen Gehöften, Scheunen und Ställen nötig machte.

Auf 1. Januar 1921 betrug die Waldfläche Lettlands ungefähr 1,820,000 ha, wovon 84 % dem Staat und 16 % den Gemeinden und Privaten gehörten. Der Staat ist somit der bedeutendste Holzlieserant sür Industrie, Gewerbe und Hausbedarf und in der Lage, die Preise zu bestimmen. Diesen Besitz erlangte er einerseits durch Uebernahme der frühern russischen Kronforste, anderseits durch die Verstaatlichung sirchslicher und privater Güter. Nach Abgabe einzelner Teile an die neusgeschaffenen Siedelungen verblieben ihm im Jahre 1924 noch 1,442,159 ha Wald und außerdem 70,512 ha anbaufähiges Land und 331,867 ha unsproduktiver Boden, zur Hauptsache Sümpse.

Unter den Holzarten herrscht die Föhre, mit 45,5 % der Fläche, stark vor. 29,8 % der Fläche sind mit Fichten bestockt und nur 21,7 % entsallen auf Laubhölzer, insbesondere auf die Birke (11,9 %). Die Buche

ist nur mit 0,1 % am Ausbau des Waldes beteiligt. Das Alterstlassen= verhältnis ist ziemlich günstig.

An der Spize der Forst verwalt ung stehen ein Direktor und zwei Subdirektoren mit einem Stab von etwa 100 Personen. Die der Forstdirektion unterstellte zentrale Einrichtungsanstalt verfügt über zahlsreiche Spezialisten.

Zur Behandlung wichtiger forstwirtschaftlicher Fragen besteht neben der Forstdirektion ein Forstrat, dem außer den Direktoren und Absteilungsvorständen der Staatsforstverwaltung Vertreter der Forstabteislung der Lettischen Universität in Riga, des Forstvereins und des Landswirtschaftsdepartements angehören.

Der staatliche Grundbesitz ist in 85 Kantonnemente, 370 Distrikte und 3073 Hutbezirke eingeteilt. Ein Kontonnement umfaßt durchschnittslich an Wald und offenem Land 22,610 ha, ein Distrikt 5194 ha, ein Hutbezirk 625 ha. Ein Kantonnement besteht auß 4 bis 5 Distrikten und diese auß 8 bis 9 Hutbezirken. Die den Distrikten vorstehenden Reviersförster genießen eine ziemlich weitgehende Selbständigkeit; die Schreibsarbeit wird aber ausschließlich auf der Kantonnementskanzlei besorgt, der ein Forstingenieur vorsteht.

Das höhere Forstpersonal erhält eine vierjährige Ausbils dung an der Universität; für das untere bestehen zwei Schulen mit zweijähriger Lehrzeit, von denen jede jährlich etwa 20 Revierförster aussbildet.

Die jährliche Gesamtnutzung ist auf 3,2 Millionen Festmeter oder 2,19 m³ pro ha sestgesett. Sie ersolgt größtenteils in Form von Kahlschlägen und Abgabe des Holzes auf dem Stock. Pro ha ergeben sich durchschnittlich 170 m³, wovon etwa 60 % auf Nutholz entsallen. Stehend wird der Festmeter für 6 bis 7 Lat (1 Lat = 1 Goldsranken) verkauft. Ein Teil des Materials muß aber für den Wiederausbau gratis oder zu reduziertem Preis abgegeben werden.

Von den Nebennutzungen ist in erster Linie die Waldsweide zu nennen, die in großem Umfang betrieben wird. Es werden etwa 16,000 Stück Vieh in den Wald getrieben und dafür 150,000 Latseingenommen.

Die Jagd wird verpachtet. Sie scheint aber nicht sehr ergiebig zu sein, indem die Pachtsumme in den letzten Jahren durchschnittlich bloß $0_{,04}$ Lats pro ha betrug.

Von den Gefahren, die dem Walde drohen, ist, außer verschiedes nen Insetten (besonders Eule), das Feuer am meisten zu fürchten. In den Jahren 1922—1925 wurden jährlich 400—500 ha Wald durch Feuer zersstört. Um die Bekämpfung erfolgreich zu gestalten, wurden Beobachstungstürme erstellt, die telephonisch mit einer Zentrale verbunden sind.

Mit welcher Energie die Staatsforstverwaltung die Wiederbe= stockung der während des Krieges und in der Nachkriegszeit entstande= nen Blößen betreibt, geht aus folgenden Zahlen hervor:

Noch unbestockter Waldboden ha	Angebaut (Kuliniren und nat. Berjüngung) ha	Auslagen für Wiederbewaldung Lt
84,574	30,004	154,943 327,592
57,713	19,068	618,806
	28aldboden ha 84,574 66,264	### Stody tribe(16th tribe) ### Baldboden ha

Das erforderliche Saatgut wird in 47 kleinen Tröcknereien beschafft, in denen im Jahre 1924/25 40,000 kg Samen geklengt wurden.

Die gesamten Kulturkosten werden aus einem besondern Fonds besstritten, der durch Einlagen aus den Holzverkäusen gespiesen wird.

In neuerer Zeit wurden immer mehr Aufforstungen durch direkte Saat ausgeführt, wobei die Hektare auf nur 30 Franken zu stehen kommen soll.

Die von André Teikmans, Dozent an der Forstabteilung der lettischen Universität in Riga, versaste Statistik, der wir diese Angaben entnommen haben, erweckt den Eindruck, daß der junge Staat eine ziels bewußte, intensive Forstpolitik treibt, und trotz der vielen Schwierigkeiten, die sich der Entwicklung des Staatswesens entgegenstellen, Mittel und Wege sindet, um vernichtete Wälder zugunsten späterer Generationen wies der aufzubauen.

Möge Lettland der Friede und eine weitere blühende Entwicklung beschieden sein. Knuch e I.

Jur Physiologie des Wurzelpilzes von Neottia Nidus avis Rich. und einigen grünen Orchideen.

Unter diesem Titel hat Heinrich Wolff, Basel, eine Jnaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Basel vorgelegt, die auch für Forstkreise von Interesse ist, gibt sie doch nicht nur eine tiefgehende Einsicht in den Wurzelpilz von Neottia, sondern auch weitgehende Anregungen und Aufschlüsse über die Symbiose, die zwischen Bilzen und höhern Pflanzen besteht. Wir kommen ja mehr und mehr dazu, im Walde die große Lebensgemeinschaft der

¹ Latvijas mežu statistika un mežu departamenta darbiba. 20. III. 1919—31. III. 1925. Statistique forestière de la Lettonie et activité du Département des Forêts du 20. III. 1919 au 31. III. 1925. Riga 1926, 210 S.